

Fest an der Robert-Blum-Linde

Zu dem Fest an der Robert-Blum-Linde lädt die SPD

am **Freitag, dem 5. Juni, ab 17 Uhr**

die Bevölkerung ein.

Mit von der Partie sind auch die **Gesangvereinskapelle Rockenhausen** und die Gruppe **Timeless (unplugged)**. Der SPD-Ortsverein hat für **Speisen** und **Getränke** bestens vorgesorgt.



Nun aber: Wer war denn dieser Robert Blum, an den die Linde mitten in der Stadt noch heute erinnert und dessen Namen der neu gestaltete Platz dort künftig tragen soll?

Robert Blum war ein Vorkämpfer für Demokratie in Deutschland, einer, der freie Wahlen, eine Verfassung, Versammlungsfreiheit, Pressefreiheit und ein Parlament für ganz Deutschland forderte.

In das 1. Deutsche Parlament, das in der Frankfurter Paulskirche 1848 tagte, wurde er gewählt und galt dort als begnadeter Redner. Als Vertreter dieses Parlamentes wurde er vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen.

Diese Hinrichtung löste bei den Demokraten in ganz Deutschland einen Sturm der Entrüstung aus. Auch die Rockenhausener Demokraten um den Posthalter und Schwanenwirt Moritz Bolza waren

zutiefst betroffen und pflanzten zum Gedenken an Robert Blum diesen Baum, der künftige Generationen daran erinnern soll, wie schwer die deutsche Demokratie erkämpft werden musste und dass die Bürgerrechte, die damals erstritten wurden, auch wieder verloren gehen können, vor allem dann, wenn sie von den Bürgerinnen und Bürgern nicht geachtet und genutzt werden.

Die sich allem verweigernde FWG

In einem Inserat in der Rheinpfalz vom 16. Mai teilt die FWG großmundig mit, dass ihr die Förderung von Jugendlichen wichtig wäre und dass der Beschluss des Stadtrates, den Bebauungsplan zu ändern und Spielcasinos zuzulassen, skandalös wäre.

Doch: Nicht der Beschluss des Stadtrates, sondern die Tatsache, dass die FWG der Öffentlichkeit ein X für ein U vormacht und Jugendliche in ihrem Interesse benutzt, ist skandalös.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, was diese FWG in der Stadt und in der Verbandsgemeinde Rockenhausen in all den Jahren getan hat und was sie denn für Jugendliche getan hat?

In der Rheinpfalz wurde bereits in einem Artikel am 15. Mai darauf hingewiesen, dass gerade diese FWG bei allen Aktivitäten des vom Stadtrat einstimmig, also auch mit den Stimmen der FWG, initiierten Bündnisses für Familie, dort wo es immer auch um die Belange von Kindern und Jugendlichen geht, seit Jahren Desinteresse zeigt und an keiner, auch nicht einer Besprechung teilgenommen und an keiner einzigen Aktivität mitgewirkt hat.

Kein Mitglied dieser FWG hat sich bisher in Vereinen, in Verbänden, in Gruppen mit einem Engagement für Kinder und Jugendliche hervor getan. Auf diesem Gebiet, auf dem des Ehrenamtes, haben die SPD und ihre Mandatsträger eine andere Bilanz vorzuweisen.

Nur ein Herr Adam von dieser FWG hat sich in seiner mehrjährigen Zugehörigkeit zum Stadtrat einmal sehr engagiert für Belange von Kindern und eingesetzt, als er unter dem Punkt „Anfragen“ in einer Stadtratsitzung bemängelt hat, dass sein Enkel nicht auf dem Rasen im städtischen Stadion Obermühle spielen darf, sondern auf den ungeliebten Hartplatz müsse.

Ein weiteres Engagement dieser FWG für Jugendliche war in den letzten Jahren in keiner Weise und bei keiner Sitzung von Stadtrat und Verbandsgemeinderat festzustellen. Und nun schwingt sich diese FWG zum Anwalt der Jugendlichen auf. Wie gesagt, das ist: dreist, unverschämt und skandalös.

Das Engagement der FWG für die Stadt und die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt zeigt sich auch in anderen Bereichen. Seit Jahren gibt es, ebenfalls auf Initiative des Stadtrates, die Arbeitsgruppe Schönes Rockenhausen, die sich bisher erfolgreich um die Gestaltung und die Ansicht unserer Stadt kümmert und sich dafür einsetzt. Fraktionen des Stadtrates und viele Bürgerinnen und Bürger, die kein kommunalpolitisches Amt ausüben, sind in dieser Arbeitsgruppe aktiv vertreten – rühmliche Ausnahme ist diese FWG, die auch an diesem Thema keinerlei Interesse zeigt.

Die Liste des Nichtstuns und des Desinteresses der FWG ließe sich beliebig fortsetzen. Das zwischenzeitlich monotone, langweilende Stimmenthalten der FWG bei den Beschlüssen des Stadtrates zeigt in die gleiche Richtung: Weder für noch gegen eine Sache zu sein, muss sicherlich auch in Interessenlosigkeit begründet sein.

Oder will sich ein Herr Adam - von einer „Freien Wählergruppe“ kann man ja nicht sprechen, da Herr Adam seit langem als einziges FWG-Mitglied an den Sitzungen des Stadtrates passiv teilnimmt, (gleiches gilt im Übrigen für den Verbandsgemeinderat) für ein späteres Nachkarten in allen Bereichen so den Rücken frei halten?

Wie es sich auswirkt wenn man sich auf die FWG verlässt, zeigt sich am Beispiel der Wassergebührenerhöhung im vergangenen Jahr. Angeführt von ihrem neuen Spitzenmann Hyner tönte die FWG diese notwendige Gebührenanpassung sei rechtswidrig – obwohl sie vorher im Verbandsgemeinderat zugestimmt hatte. Wer sich von der Meinungsmache der FWG verlocken ließ, bekommt nun die Quittung: Der Kreisrechtsausschuss hat festgestellt, dass das Vorgehen der Verwaltung und des Verbandsgemeinderates rechtmäßig und sinnvoll war. Die Widersprüche wurden zurückgewiesen, die Widerspruchsführer haben die Kosten zu tragen – dank FWG!

Bundesdrogenbeauftragte Sabine Bätzing in Rockenhausen

Sabine Bätzing, Drogenbeauftragte der Bundesregierung, war zu Gast in der Donnersberghalle in Rockenhausen. Auf Einladung von Gustav Herzog, dem Bundestagsabgeordneten, referierte sie zusammen mit Hubert Prügel (Staatsanwalt und Präventionsexperte) und Beate Reich (Staatssekretärin im Justizministerium) zum Thema JUGEND SUCHT HILFE.

Die Zuhörer im vollbesetzten großen Saal der Donnersberghalle merken sofort, da sitzt eine Referentin, die mit Nachdruck und Fachkenntnis überzeugt.

„Das Einstiegsalter sinkt und das sollte uns alarmieren“, sagt Bätzing. „Wie verhindern wir, dass sich unsere Kinder ins Koma trinken? Zum einen muss das Jugendschutzgesetz tatsächlich auch angewendet werden. Testkäufer sieht sie als eine Möglichkeit, den unerlaubten Verkauf von Alkohol einzudämmen.“

Sabine Bätzing hebt aber auch die Vorbildrolle hervor, die Erwachsene gewollt oder ungewollt für die Jugend haben. „Jeder von uns steht in der Verantwortung gegenüber Jugendlichen“, erklärte Bätzing. Auch die Politik nimmt sie in die Pflicht: „Welche Alternativen bieten wir jungen Menschen? Haben wir vor Ort Jugendeinrichtungen und Jugendzentren, geben wir unseren Vereinen Unterstützung oder haben die Jugendlichen nur die Bushaltestelle als Treffpunkt.“



Sabine Bätzing spricht die Lehrer/innen unter den Gästen an, die Schulen hätten eine wichtige Rolle, die Präventionsmaßnahmen müssen früh beginnen: „Die Kinder stark machen!“

Dies ist ein wichtiges Ziel, damit es gar nicht so weit kommt, wie die nächste Referentin Beate Reich schildert. Die Staatssekretärin erläutert die Drogenproblematik aus der Sicht des Justizministeriums. Unter anderem informiert sie über suchtgefährdete und süchtige Gefangene im rheinland-pfälzischen Strafvollzug: „Wir wollen die Voraussetzungen schaffen, dass junge

Gefangene den Ausstieg aus der Droge schaffen.“ Nur so hat die Resozialisierung eine Chance.

Hubert Prügel erläutert die Möglichkeiten der Suchtprävention an Schulen. Er hat in seiner Tätigkeit immer wieder nach Wegen gesucht, praktische Hilfe bei den Präventionsprojekten zu geben. Er weist besonders auf das Projekt „Klasse 2000“ hin, das bundesweit größte Programm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung in der Grundschule. Nach den Referaten wurde von der Möglichkeit bei den anwesenden Experten/-innen nachzufragen, ausgiebig Gebrauch gemacht. Über eine Stunde wurden persönliche und allgemeine Anliegen kompetent beantwortet.

LIEBE MITBÜRGERINNEN, LIEBER MITBÜRGER!

GEHEN SIE AM SONNTAG, DEM 07. JUNI, WÄHLEN.

**WIE AUCH BEI ANDEREN WAHLEN: WENN SIE ZUM WAHLLOKAL
ZU FAHREN SIND, SPRECHEN SIE UNS AN!**

IHRE SPD

